



Schwarzplan 1:5000

**Städtebau und Körnigkeit**  
 Der projektierte Neubau des Lehrschwimmbekens Stäfa nimmt in Stellung und Grösse Bezug auf die öffentlichen Schulhausbauten auf der anderen Seite der Geimosstrasse. Durch seine präzise Setzung in der nordöstlichen Ecke des Geländes werden einerseits auf der Obstgarten-Parzelle die gut orientierten Freiräume maximiert, andererseits allfällig notwendige Provisorien, zum Beispiel die temporäre Turnhalle, oder künftige Bauten ermöglicht. Der kompakte Baukörper mit integrierten Materialräumen, grosszügigen Öffnungen und differenzierter Höhenabwicklung orientiert sich zu den Sportanlagen hin.

**Topografie und Anbindung**  
 Die Topografie wird so ausgenutzt, dass sämtliche Zugänge ebenerdig und hindernisfrei angeordnet sind: Südseitig befinden sich auf Platzniveau der Haupteingang und die Tore zu den Materialräumen, östlich, direkt ab der Strasse, der Zugang für das Personal und die Chemiantieferung. Die nördliche Böschung mit erneuerter Hecke zur Strasse bildet einen natürlichen Sichtschutz zu den bestehenden Nachbarsgebäuden und lässt den Neubau von der Strasse her eingeschossig erscheinen. Dieser bildet durch seine Setzung und Höhenentwicklung einen Lärmriegel zwischen Sportplatz und Wohngebiet. Die die Südfassade prägenden Öffnungselemente – das weit auskragende Vordach mit Einzug beim Eingang sowie die möglichst nah an die Sportfelder angeordneten Materialräume mit grossen Kipptoren – verleihen dem Haus Massstäblichkeit und einen spezifischen Ausdruck. Haus, Platz und Weg, ehemals historische Verbindung in Ost-West-Richtung, ermöglichen Durchwegung als auch Begegnung, bilden eine neue Adresse und stärken die Gesamtanlage.

**Nutzung und Funktionalität**  
 Der Eingangsbereich befindet sich in räumlicher, diagonalen Beziehung zur Badehalle – der kreisförmige Badmeisterraum vermittelt als zentrale Schaltstelle, respektive Scharnier, zwischen den zwei stützenfreien Hallen und gewährleistet eine optimale Sicht sowohl zum Eingangsbereich als auch zur Wasserfläche hin.

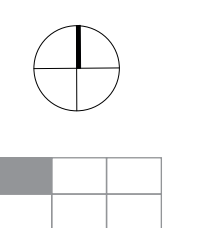
Im Umkleidestrakt sind die Raumschichten mit abnehmenden Öffentlichkeitsgraden angeordnet: Über ein Drehkreuz und einem Verbindungsgang im Schuhbereich mit raumhoher Verglasung und Föhns sind die vier Garderoben und die sich nahe beim Eingang befindenden Familien- respektive rollstuhlgängigen Umkleidekabinen erschlossen. Die anschliessenden mittigen Bereiche mit den geforderten zusätzlichen Fährmöglichkeiten verbinden als Barfusszone die Garderoben, Duschen und Toiletten mit der Schwimmhalle. Sowohl die Umkleidekabinen als auch die Vorbereiche und die Materialräume erhalten mittels Oblichtern direktes Tageslicht.  
 Die einseitiggeschossige Schwimmhalle ist auf ihren Längsseiten zweiseitig belichtet: Die südseitigen, sich im oberen Register befindenden Fenster mit aussenliegender textiler Verschattung bieten grosszügige Ausblicke zu Baumwipfeln und Himmel. Die unteren nördseitigen Fenster auf Augenhöhe orientieren sich zur begrünten Böschung hin, wodurch einerseits in der Halle Privatheit entsteht und andererseits die Lichtemission reduziert wird. Stirnseitig erlaubt eine grosse kreisförmige Öffnung einen gefassten Ausblick in den Obsthain sowie eine Verankerung mit dem Ort.  
 Im östlichen Personaltrakt grenzt unmittelbar an der Badmeisterloge der Sanitätsraum an, nahe zur vertikalen Erschliessung. Die sich in einem Betonkörper befindende Treppe sowie die Lift- und Installationschächte verbinden die Geschosse miteinander. Die Wendeltreppe als Negativkörper mit Zenitlicht führt in das Obergeschoss mit den Räumen für das Personal – Garderoben, Toiletten sowie Aufenthaltsraum mit Teeküche. Die verglaste Front sowie der Zutritt auf den viertelrunden Balkon gewährleisten eine räumliche Beziehung zur Schwimmhalle. Gegen Süden befindet sich der direkte Ausgang zur Dachterrasse mit Blick auf Eingangsbereich und Sportfelder. Der Zugang für das Personal und die gedeckte Anlieferung der Chemikalien erfolgen von der Strasse her über eine Brücke.  
 Im Untergeschoss befinden sich die Räume mit Desinfektion und Neutralisation nahe beim Lift sowie die erforderlichen Technikräume mit verschiedenen funktionalen Höhen. Im westlichen Umgang bietet ein optionales Lager zusätzlichen Raum für Materialien des Schwimmbads als auch der Sportfelder, mit direktem Zugang zu den Plätzen. Die stirnseitigen Ausgänge sind als direkte Fluchtwege ins Freie konzipiert. Allgemein besitzt jedes Geschoss ebenerdige Zu- und Ausgänge, wodurch die Fluchtwege gewährleistet sind. Die Schwimmhalle hat zwei gegenüberliegende Ausgänge, einen zum IV-WC des Materialraums, den anderen zum direkt ins Freie führenden Korridor im Osttrakt.

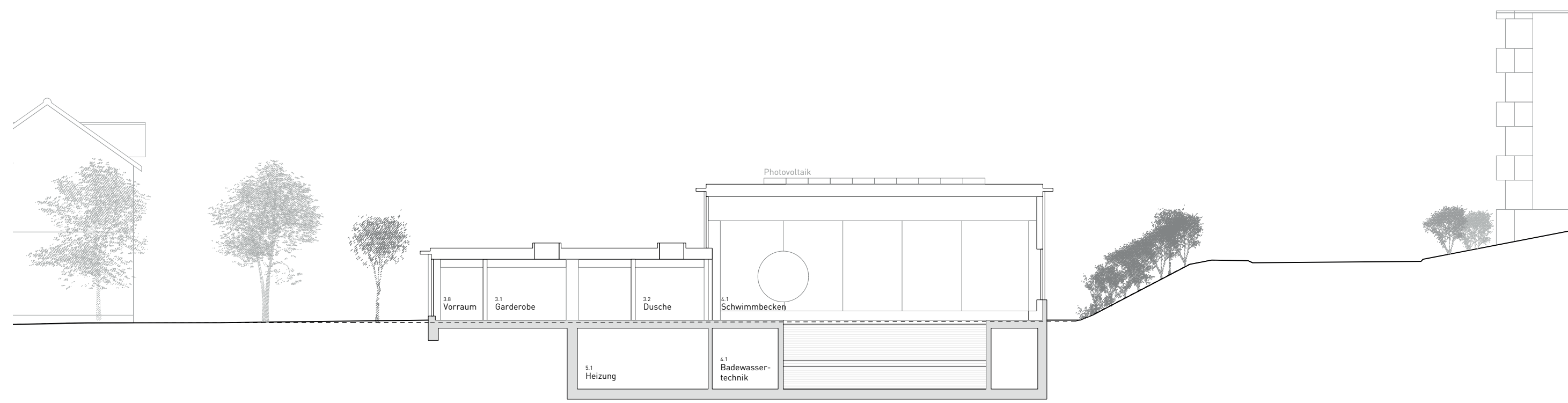
**Gebäudehülle und Materialisierung**  
 Die verschiedenen Funktionen werden im äusseren Ausdruck des Gebäudes erkennbar konzipiert, mit gestaffelter Volumetrie, einer Skeletstruktur mit Füllungen aus Holz oder Glas, funktionalen Öffnungen, auskragenden Vordächern und mobilen Toren. Die Badehalle vermittelt durch die präzisen Öffnungen und alltagstaugliche Materialisierung – Kleinmosaik im Nassbereich und ab einer gewissen Höhe eine behandelte Holzverschalung – Geborgenheit und Intimität. Die Kreisform wird als identitätsstiftendes Merkmal eingesetzt: Als positiver verglaster Rundkörper des Badmeisters – als negativer, ausgehöhlter Kreis im Erschliessungsblock – als Rundfenster mit gezieltem Ausblick zum Obsthain. Das robuste und elastische Raumlayout wird durch die Tragstruktur nachhaltig unterstützt.  
 Die vier Dächer werden spezifisch ausgebildet: Ein begehbare Dach als Ort des Aufenthalts für die Mitarbeitenden über dem Eingang, eine PV-Anlage mit extensiver Begrünung auf dem Dach der Schwimmhalle, technische Elemente auf dem Flachdach des Personaltrakts sowie Oblichter und eine extensive Begrünung auf dem eingeschossigen, zur Sportanlage hin vermittelnden Garderobendach. Optional kann im vorderen Bereich desselben eine Pergola mit Sicht auf die Sportfelder und Aussentreppe vorgesehen werden.

**Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit**  
 Investitionen von Kommunen in die öffentliche Infrastruktur helfen dabei die Energiebilanz, die Nachhaltigkeit sowie die Betriebskosten zu verbessern. Durch die kompakte Gebäudeform und die dadurch minimierten Oberflächen können diese Ziele bestens erreicht werden. Die Materialisierung selbst besteht durch äusserst beständige Materialien, welche einen geringen Unterhalt für den Betrieb bedeuten. Auch die optimale Positionierung und die dadurch verringerten Vorbereitungsarbeiten (Baugruben) helfen die Investitionen aus ökonomischer Sicht, nachhaltig einzusetzen. Durch den Holzanteil kann im Bereich nachhaltige Ressourcenbeschaffung das Label Schweizer Holz angestrebt werden, um die Transportwege möglichst gering zu halten.

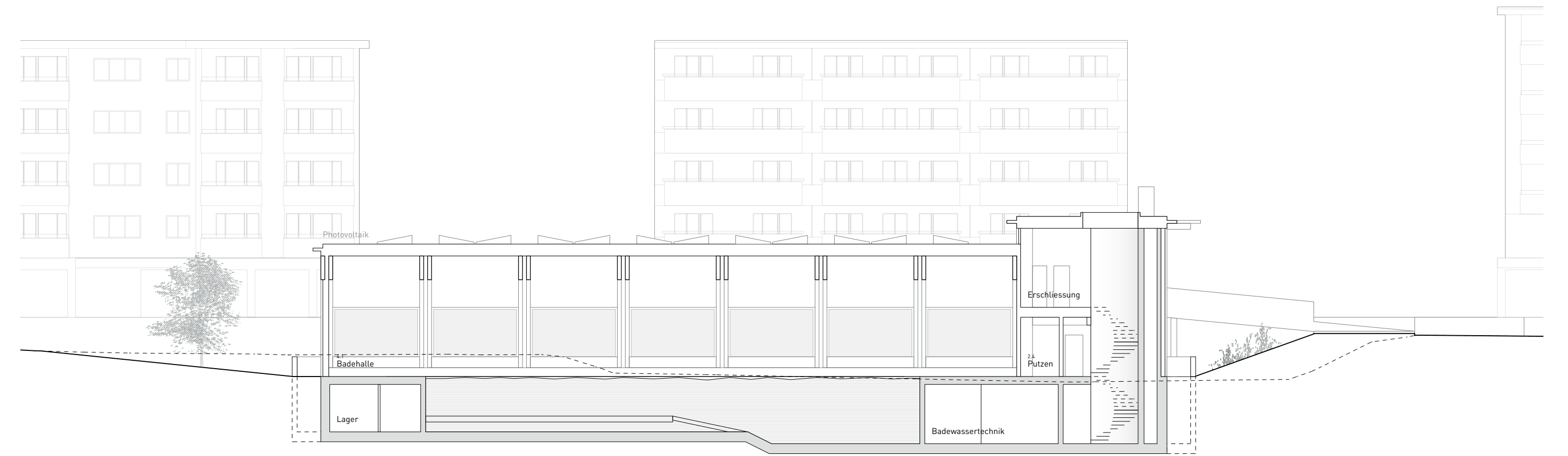


Umgebung 1:500

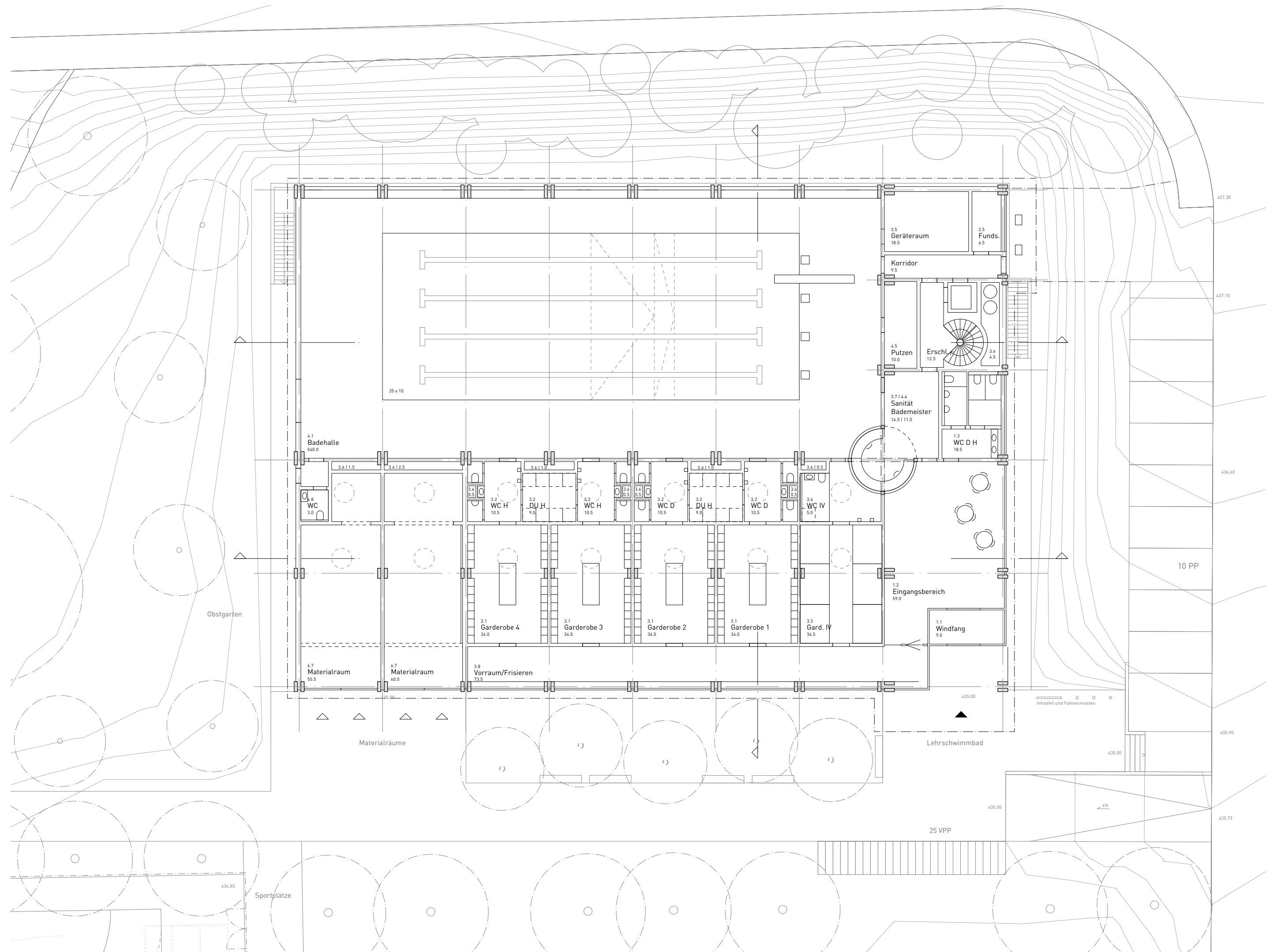




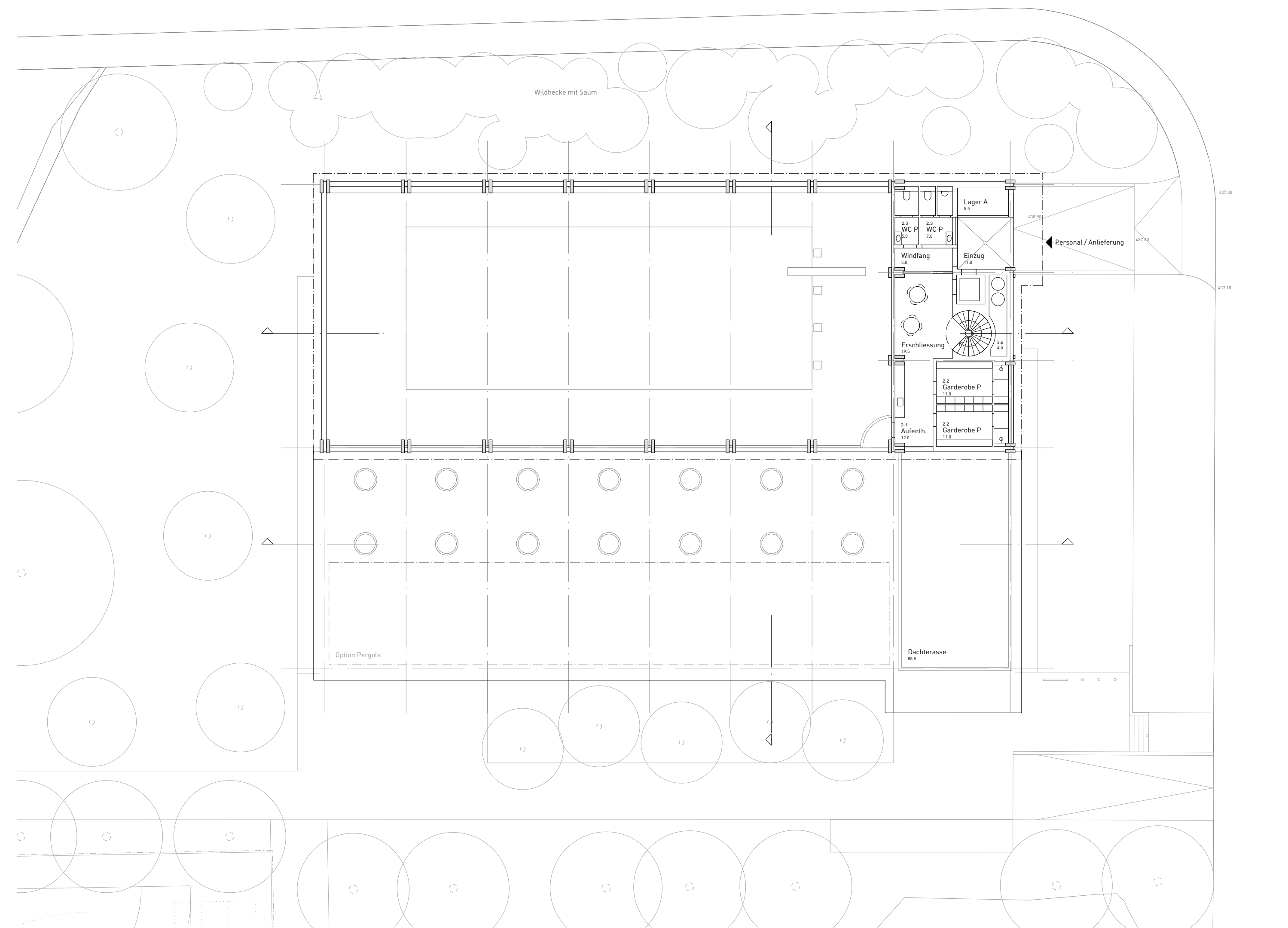
Querschnitt 1:200



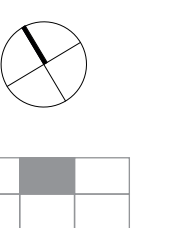
Längsschnitt Schwimmbekken 1:200

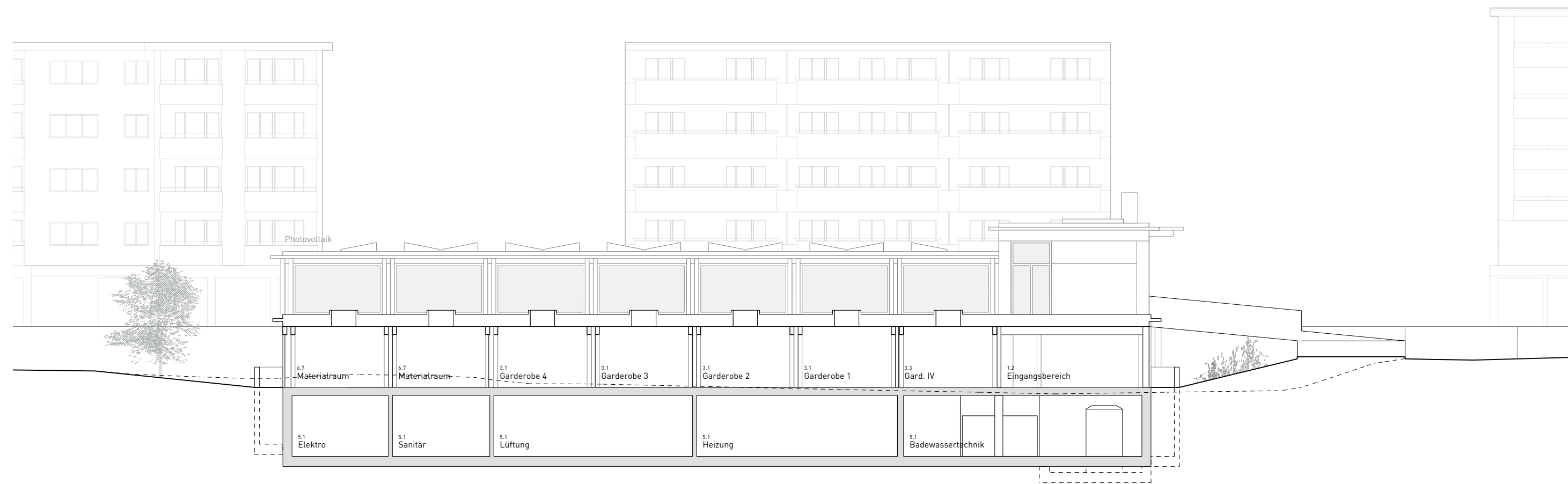


Erdgeschoss 1:200

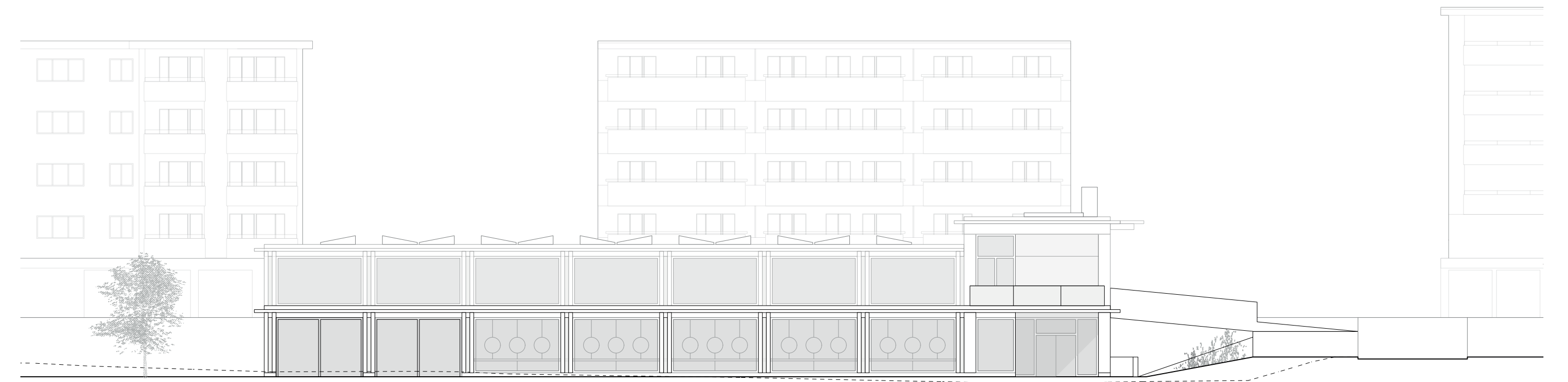


Obergeschoss 1:200

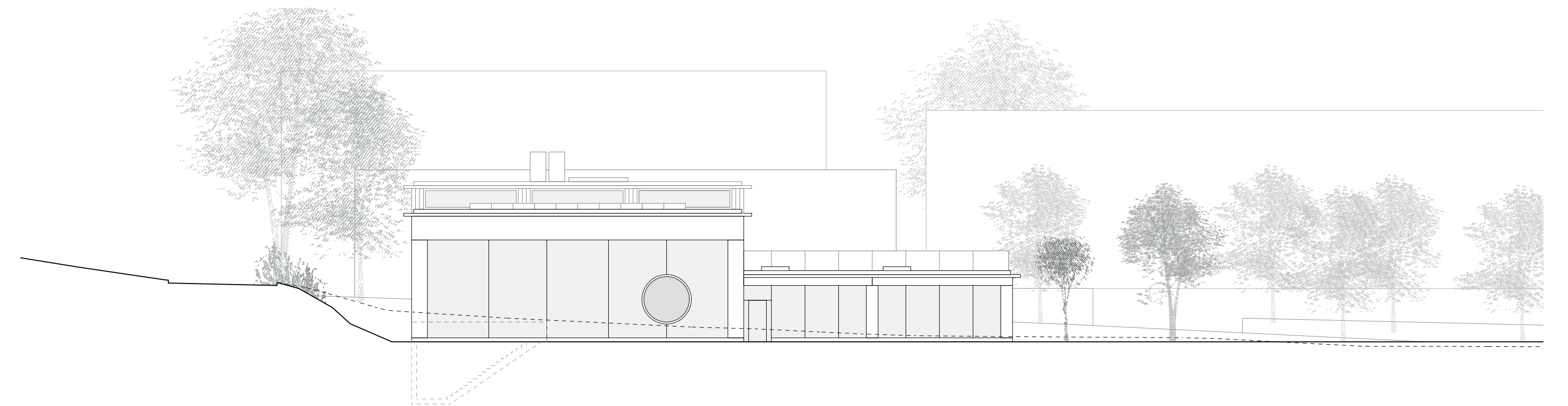




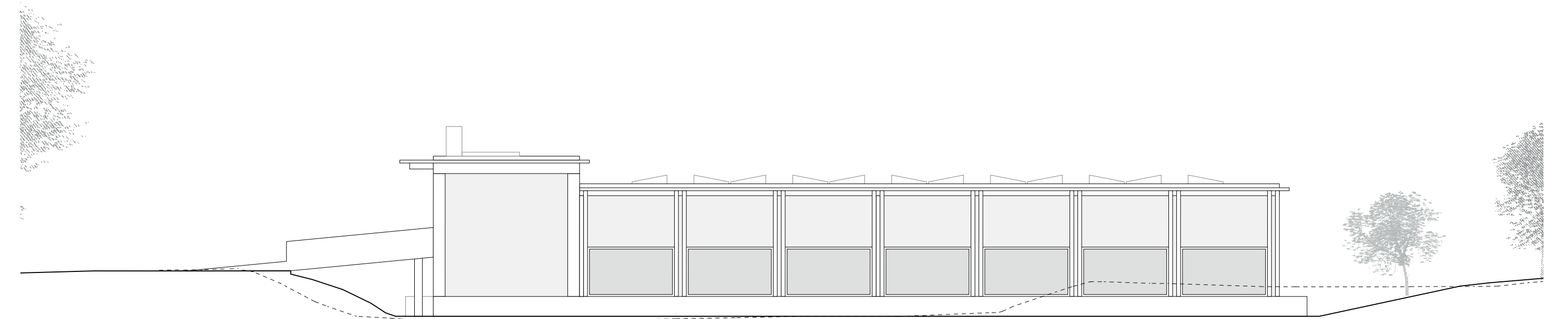
Längsschnitt Garderobe 1:200



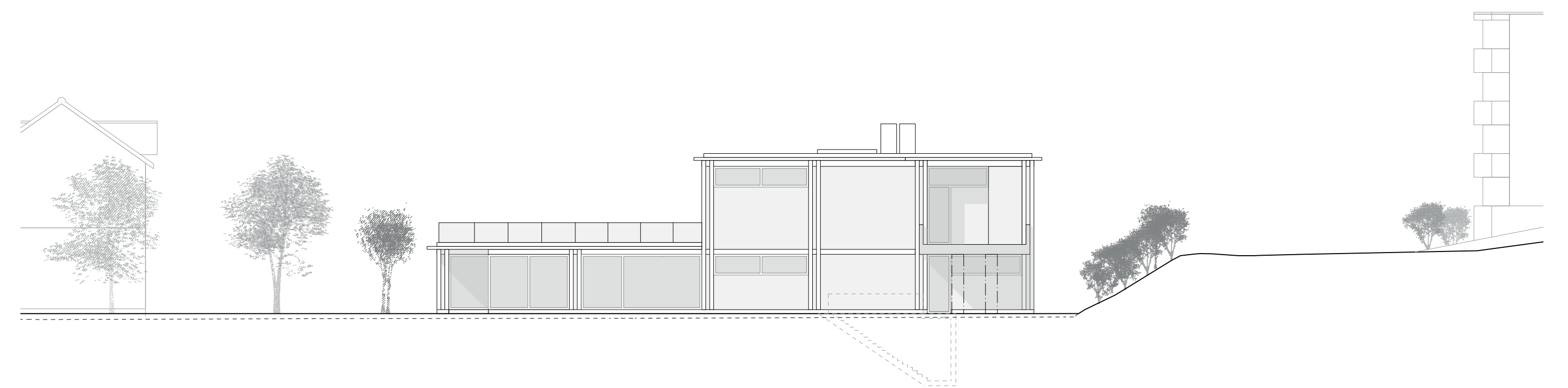
Südfassade 1:200



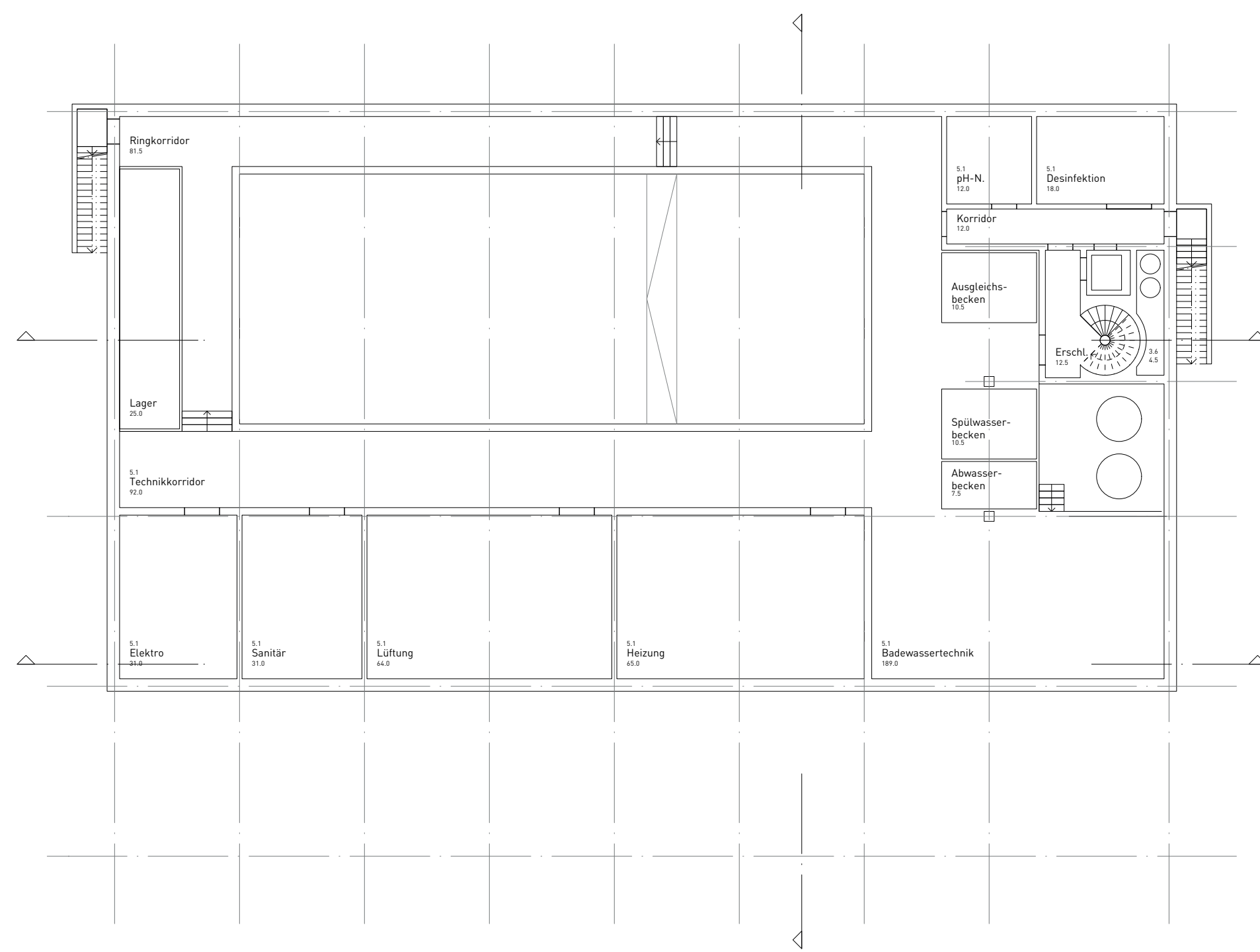
Westfassade 1:200



Nordfassade 1:200



Ostfassade 1:200



Untergeschoss 1:200





#### Adressierung der Anlage

Der Hauptzugang auf das Areal erfolgt von der Geimoosstrasse im Bereich zwischen Fussballfeld und Lehrschwimmbad. Dieser Hauptankunftsort liegt nicht nur zentral zwischen den Nutzungseinheiten, sondern auch auf einer Höhe im Strassenverlauf, der gut an die Koten des Sportplatzes angebunden werden kann. Den Eingangsbereich bildet ein Platz, der über eine Treppe und eine flache Rampe hindernisfrei zugänglich ist und aber auch von der Sanität befahren werden kann. Gleich neben dem Platz finden sich die gedeckten Veloabstellplätze. Ein Baumfilter zwischen dem Fussballfeld und dem Platz trennt die Nutzungen und gibt aber einen Einblick auf die Rasenfläche. Weiter führt der Weg entlang Gebäude und Baumfilter zu einem zweiten Bereich, der für die Materialräume als Vorplatz genutzt wird. Von hier sind auch die Zugänge zu den einzelnen Sportplätzen. Der Weg verläuft dann durch die Obstwiese weiter Richtung Westen und knüpft an den bestehenden Kiesweg an.

Die Parkierung und die Anlieferung erfolgen von der Geimoosstrasse aus und sind so einerseits getrennt vom Fussgängerverkehr und belegen andererseits so wenig Fläche auf unserer Parzelle wie möglich. Da das projektierte Gebäude als Gebäude geringer Höhe gilt, muss die Feuerwehr nicht unmittelbar am Gebäude einen Stellplatz zur Verfügung haben. Somit kann von der Strasse aus ein allfälliger Einsatz stattfinden.

#### Nutzungskonzept

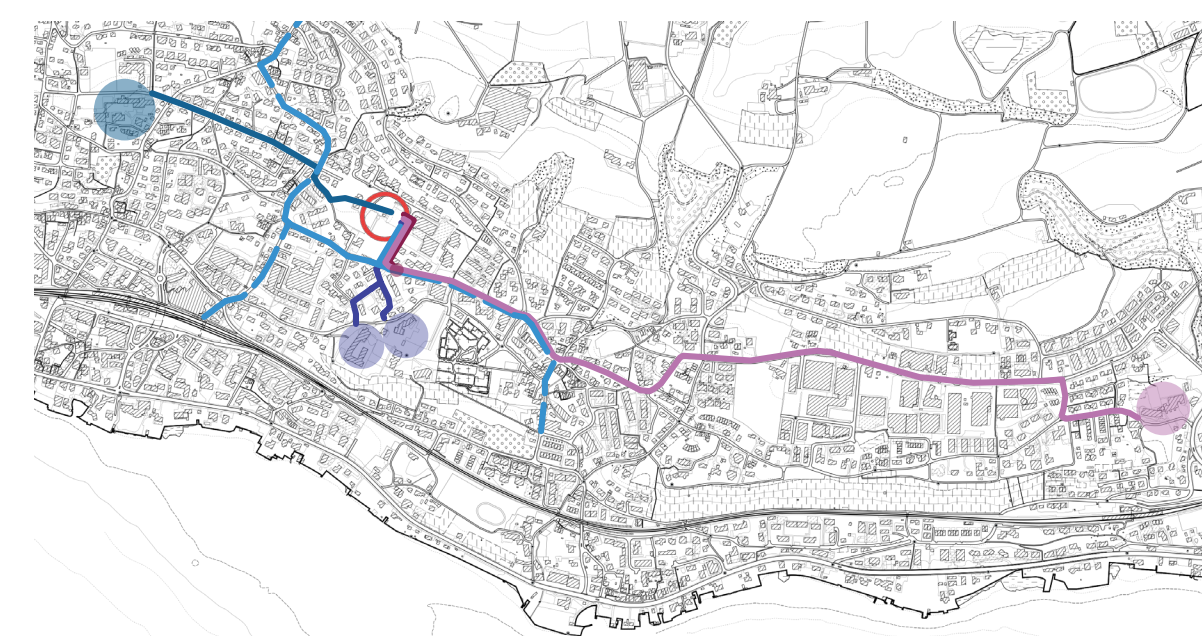
Die Laufbahnen und das Fussballfeld werden belassen. Die neuen Sportstätten werden so zentral wie möglich an die Materialräume und Toilette platziert. Das heisst einerseits kurze Wege und andererseits kann die bereits modellierte Topografie beinahe vollständig erhalten werden. Dies ist aus Sicht der Nachhaltigkeit und des Bodenschutzes anzustreben.

#### Inventarobjekte und Biodiversität

Die Inventarobjekte «Obstgarten» und «Hecke» sind in keinem guten Zustand und sollen in Teilen aus dem Inventar entlassen werden. Als Lebensräume möchten wir die beiden Themen aber wiederbeleben und stärken. Das heisst konkret, wir pflanzen viele Obstbäume nach und empfehlen, die Fläche darunter als Streuobstwiese zu pflegen, eventuell mit Asthaufen oder Totholz ergänzt. Die bestehende Hecke an der Böschung im Norden wird mit standortheimischen Sträuchern neu bepflanzt. Eingestreute Bäume erweitern nicht nur das Habitats- und Nahrungsangebot in der Hecke, sondern wirken auch als Filter gegenüber den nördlichen Nachbarn. Von der Schwimmhalle aus sind die Sträucher als Bilder in der Fassade wahrnehmbar. Eine gute Durchmischung von Gehölzen mit unterschiedlichen Zieraspekten wie Blüten, Früchte, Herbstfärbung oder Rinde, lassen das Bild mit den Jahreszeiten kontinuierlich ändern. Die Baumreihe an der Geimoosstrasse entlang des Fussballfeldes wird ergänzt. Die Bäume neben der Schwimmhalle, die aus bautechnischer Sicht gerodet werden müssen, werden ersetzt. Alle neuen Bäume werden als standortheimische Mischung aus verschiedenen Arten projektiert, um nicht nur die Biodiversität zu fördern, sondern auch eine klimaresiliente Bepflanzung zu garantieren.

#### Schemaplan Anbindung:

Durch die Lage des Perimeters an einer Sackgasse, wird die Mehrheit der Besucher von Süden her das Lehrschwimmbaden erreichen. Daher ist die Adressierung und der Zugang der Anlage zwischen Fussballfeld und Gebäude die logische Konsequenz.

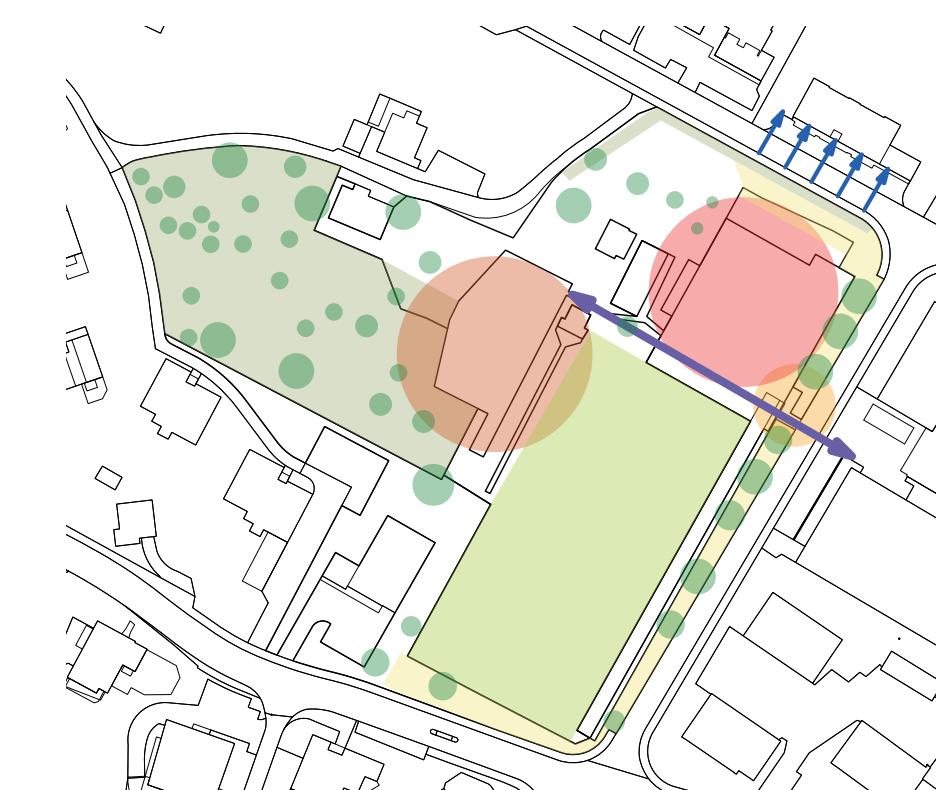


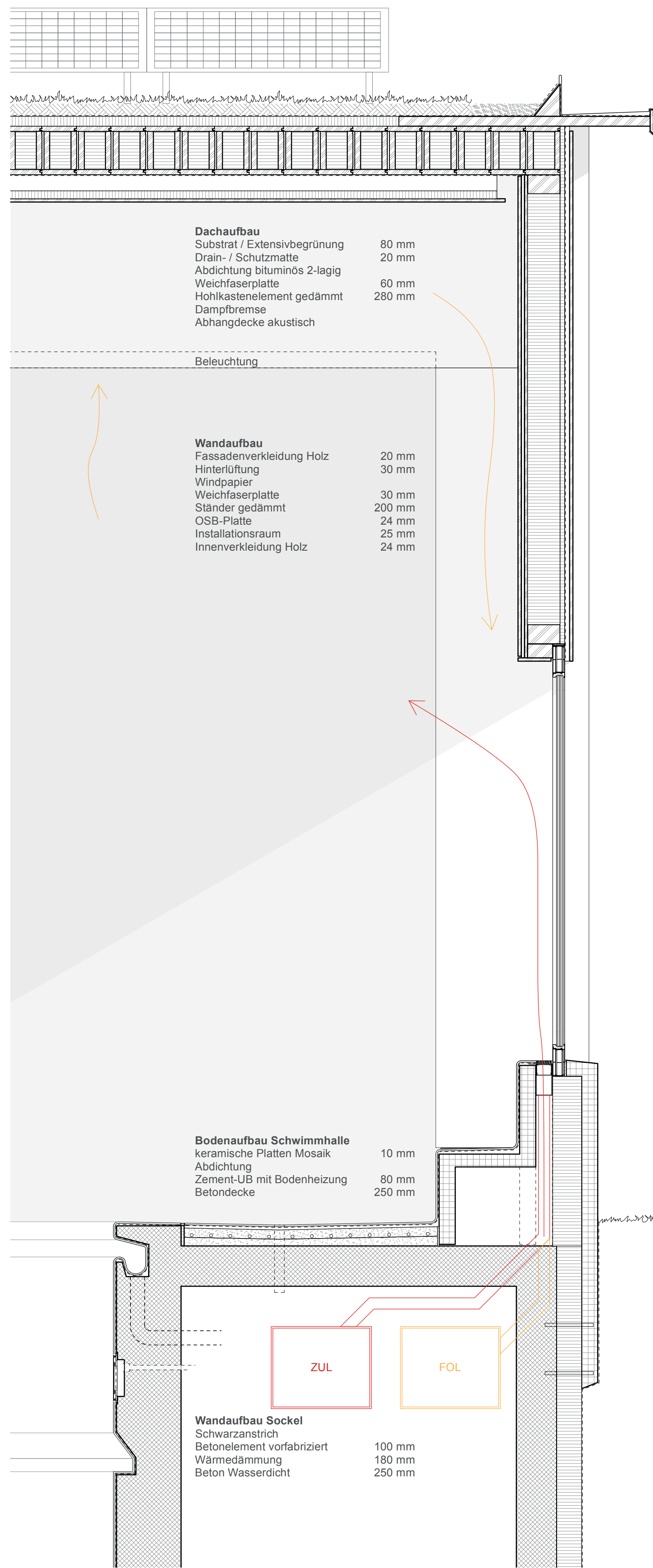
- Perimeter Lehrschwimmbad
- Schulanlage Beeewis
- Schulanlage Kirchbühl
- Schulanlage Moritzberg
- Bushaltestelle
- MIV

- Lage Lehrschwimmbad
- Lage Leichtathletik und Hartplatz
- Hauptankunftsort
- best. Fussballfeld mit neuer Versickerung
- best. Terrainmodellierungen
- best. Bäume
- Inventarobjekte
- Emissionen klein halten
- Bezug Schule - Hartplatz

#### Schemaplan Rahmenbedingungen:

Der Hauptankunftsort, das Lehrschwimmbaden und die Sportplätze reihen sich an der Bezugsachse Schule - Hartplatz auf. Die Grünflächen mit ihrer Vegetation sollten, wo möglich und sinnvoll, erhalten und gestärkt werden.

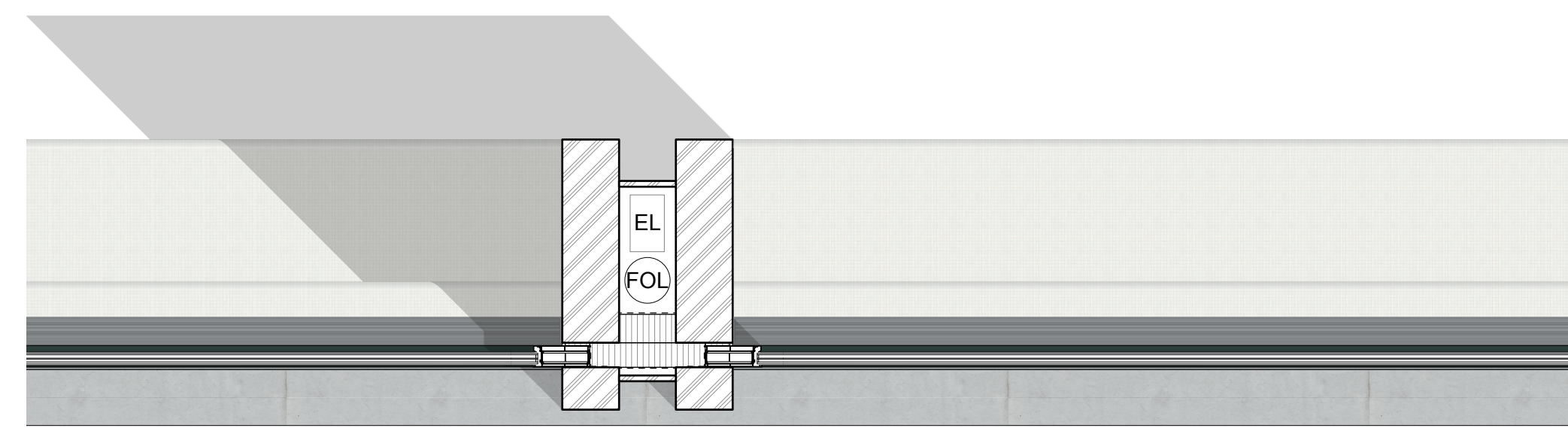




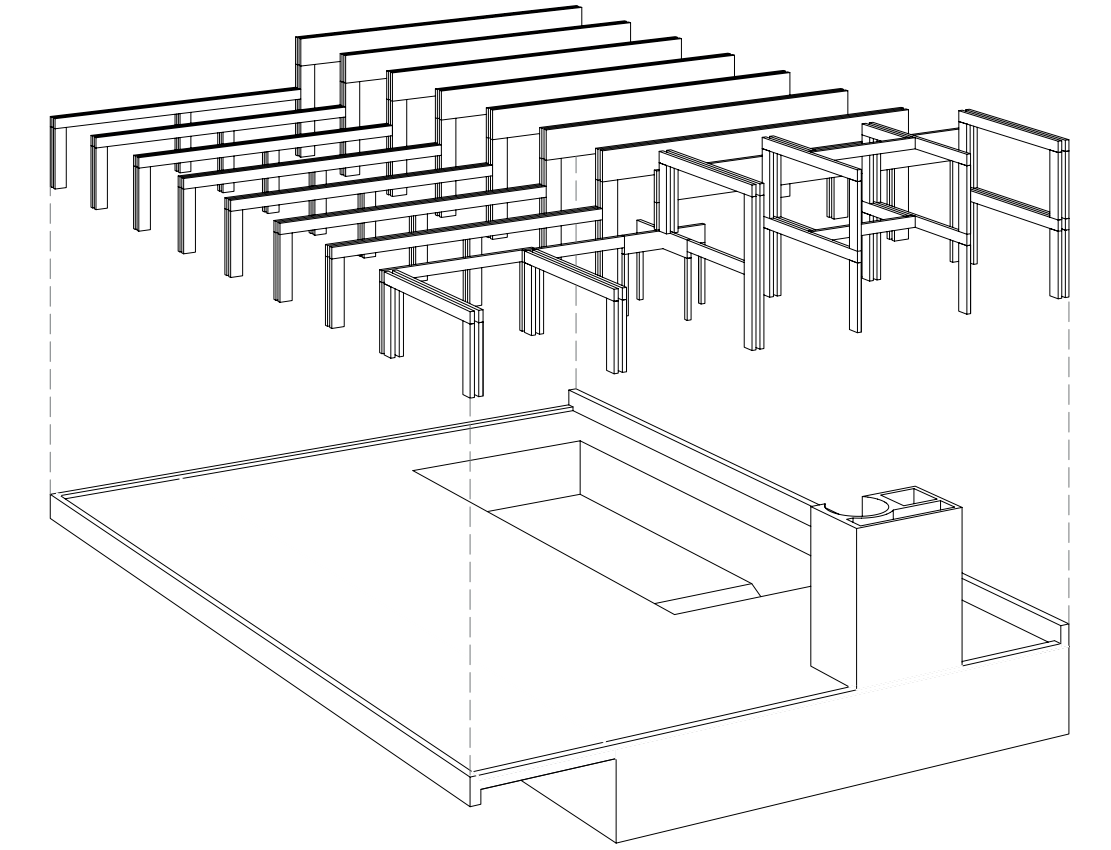
Fassadenschnitt 1:20



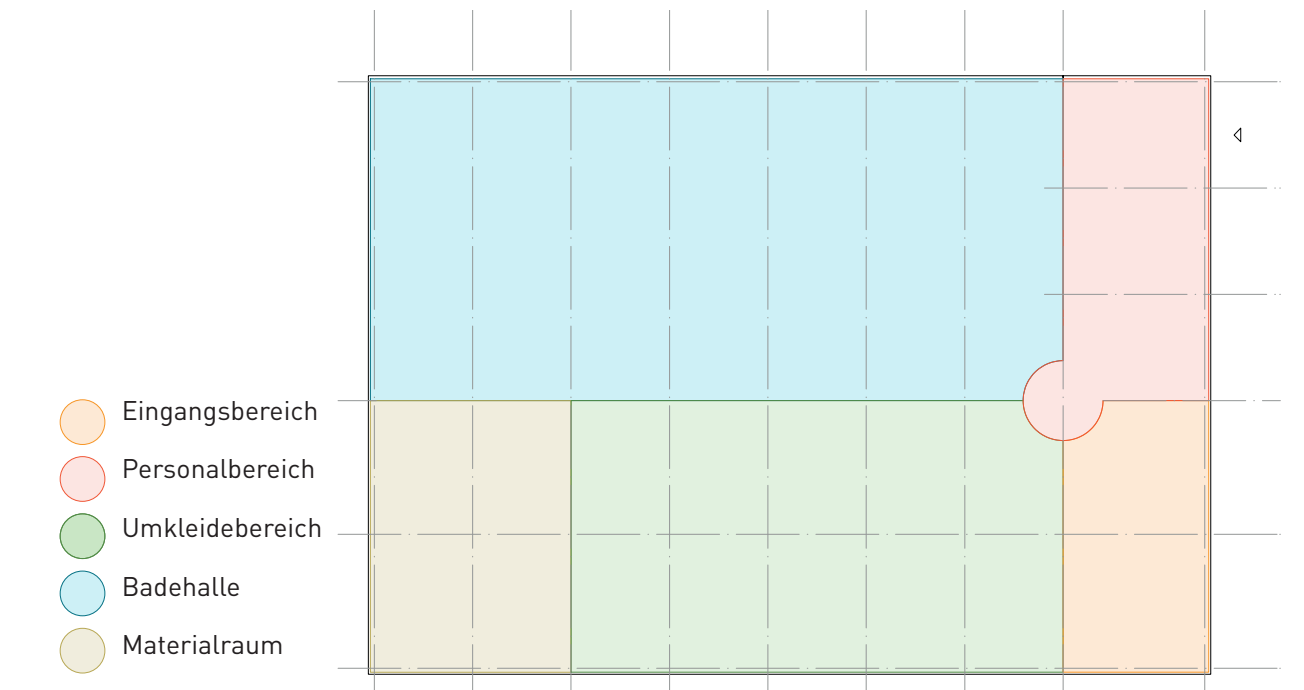
Fassadenansicht 1:20



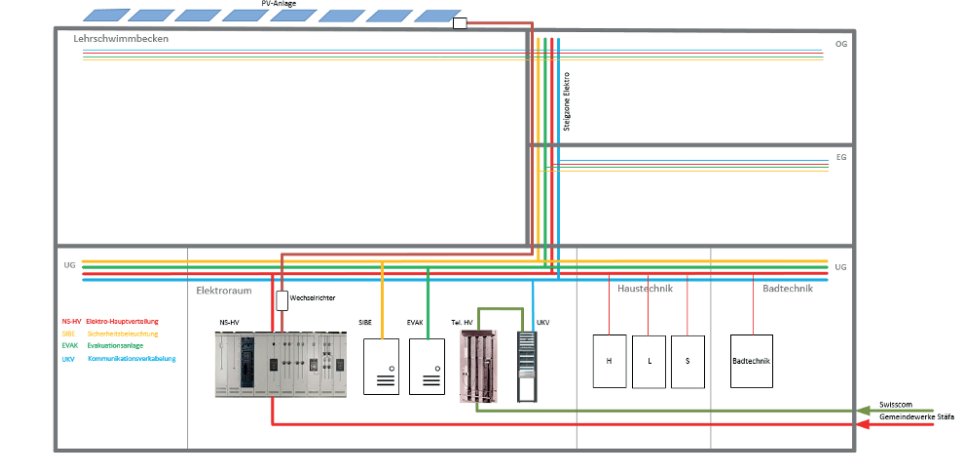
Ausschnitt Grundriss 1:20



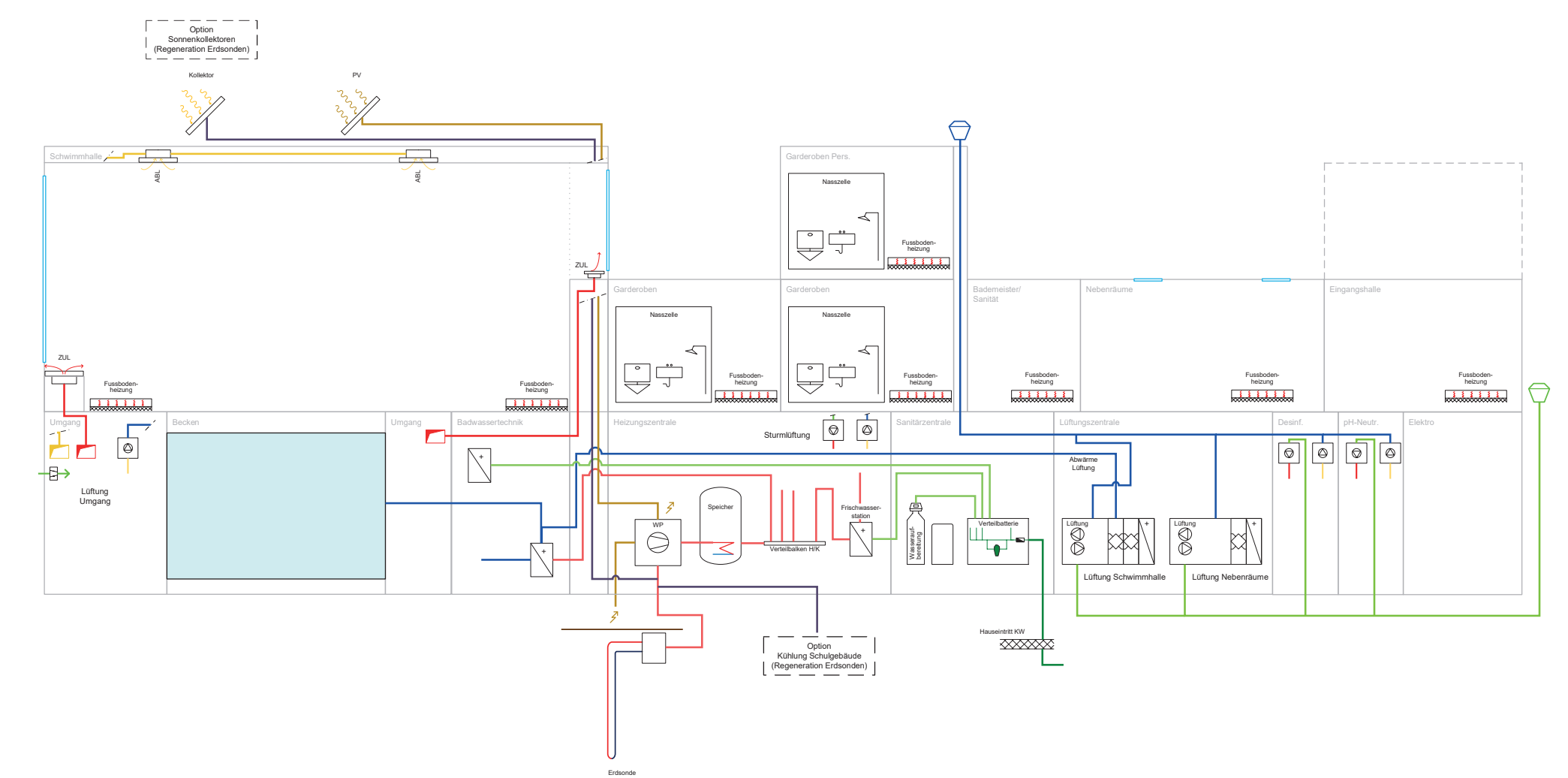
Tragwerkschema



Nutzungsschema



Schema Elektro



Schema Haustechnik





#### Tragstruktur

Die Tragkonstruktion erfüllt die zeitgemässen Ansprüche an Nachhaltigkeit, Ästhetik, Funktionalität, Wirtschaftlichkeit und die Dauerhaftigkeit optimal. Basierend auf den vorgegebenen Nutzungseinheiten entwickelt sich ein einheitliches durchgängiges Grundraster für die Traglelemente. Die über Terrain liegenden Geschosse sind als filigraner und flexibler Holzbau konzipiert. Im Bereich der Schwimmhalle kommen gleichmässige, weitgespannte Holzrahmen zum Einsatz. Auf unterhaltsbedürftige Vor- oder Unterspannungen wird bewusst verzichtet. Wo sinnvoll möglich, können unverleimte Vollholzelemente zum Einsatz kommen. Für die Nebenräume sind mehrere Varianten als Deckenaufbauten möglich, je nach Präferenz können diese mittels Brettsperholz, Hohlkastenelementen oder hybriden Holz-Beton-Verbundplatten gestaltet werden. Zur Gebädestabilisierung steht sowohl in Längs- als auch in Querrichtung hinreichend Potential zur Ausbildung von aussteifenden Wänden zur Verfügung. Filigrane Verbände bieten sich als Ergänzung oder Alternative an.

Das Untergeschoss mit dem Schwimmbecken ist als sogenannte steife Kiste in Recycling-Beton konzipiert. Es erfüllt seine erforderlichen Funktionen an die Wasserdichtigkeit, den Wasserdruck sowie als Flachfundation ideal. Der Baukörper ist so platziert, dass eine geböschte Baugrube möglich ist. Die gewählte Konstruktion zeichnet sich durch ihre Langlebigkeit mit geringen Betriebs- und Unterhaltskosten aus. Zwecks schneller Montage kommen ab dem Erdgeschoss ausschliesslich vorfabrizierte Elemente zur Anwendung. Die tragenden Elemente sind zirkulären Charakters und baulich gut mit den peripheren Baustoffen kombinierbar.

#### Zentrale Starkstromanlagen

Das neue Lehrschwimmbad wird durch die Gemeindewerke Stäfa mit Elektrizität versorgt. Der Hausanschluss bzw. die Übergabestelle ist im UG im Elektroraum vorgesehen. Die Elektro-Hauptverteilung mit allen notwendigen Mess-, Schalt- und Sicherungsfeldern versorgt sämtliche elektrische Verbraucher sowie Haustechnik- und Schwimmbadtechnikanlagen sowie Aussenanlagen. Über eine zentrale Steigzone werden die Etagen erschlossen. Fundamenterdung und Potentialausgleich werden vorschrittgemäss geplant. Eine Notstromversorgung ist für das Hallenbad nicht vorgesehen. Im Elektroraum befindet sich auch die zentrale Sicherheitsbeleuchtungsanlage. Diese versorgt sämtliche Rettungszeichen- und Sicherheitsleuchten zur Ausleuchtung der Fluchtwege und -ausgänge auch bei Stromausfall.

#### Zentrale Starkstromanlagen

Das neue Lehrschwimmbad wird durch die Gemeindewerke Stäfa mit Elektrizität versorgt. Der Hausanschluss bzw. die Übergabestelle ist im UG im Elektroraum vorgesehen. Die Elektro-Hauptverteilung mit allen notwendigen Mess-, Schalt- und Sicherungsfeldern versorgt sämtliche elektrische Verbraucher sowie Haustechnik- und Schwimmbadtechnikanlagen sowie Aussenanlagen. Über eine zentrale Steigzone werden die Etagen erschlossen. Fundamenterdung und Potentialausgleich werden vorschrittgemäss geplant. Eine Notstromversorgung ist für das Hallenbad nicht vorgesehen. Im Elektroraum befindet sich auch die zentrale Sicherheitsbeleuchtungsanlage. Diese versorgt sämtliche Rettungszeichen- und Sicherheitsleuchten zur Ausleuchtung der Fluchtwege und -ausgänge auch bei Stromausfall.

#### Erschliessung Kommunikation, UKV

Das Gebäude wird via Zubringer (Swisscom) mit Kommunikationsdienstleistungen erschlossen. Die Anbindung erfolgt im UG auf den Telefon-Hauptverteiler bzw. Kabelverschluss (LWL) im Elektroraum. Das Fundament der Kommunikationsinfrastruktur ist eine Universelle Kommunikationsverkabelung (UKV). Die Kommunikationsinfrastruktur wird durchgängig aufgebaut und entspricht dem aktuellen Standard.

#### Evakuierung, Durchsagen, Beschallung

Für automatische oder situativ bedingte Durchsagen absetzen zu können wird eine Sprachalarmierungsanlage (SAA) vorgesehen. Die Zentrale wird im UG im Elektroraum verortet. Sprechstellen werden beim Badmeisterbüro und/oder Eingangsbereich geplant. Sämtliche öffentlich zugängliche Bereiche werden mit Lautsprechern bestückt.

#### Photovoltaikanlage

Auf der zur Verfügung stehenden Dachfläche ist eine Photovoltaikanlage mit 60 kWp mit aufgeständerten Modulen in Ost-West-Richtung vorgesehen, welche jährlich ca. 55'500 kWh Strom produzieren kann. Der ökologisch produzierte Strom wird für den Betrieb des Lehrschwimmbades optimal eingesetzt.

#### HLKS

Um die Anforderungen des Minergie-Standards zu erfüllen, erfolgt die Wärmeerzeugung mit einer Wärmepumpe. Als Energiequelle dient das Erdreich, wo entsprechend Erdsonden gebohrt werden. Für die Regeneration der Erdsonden gibt es zwei mögliche Optionen. Einerseits besteht die Möglichkeit, ein Anschluss an das Schulhaus zu bewerkstelligen und die Kälteenergie zur Verfügung zu stellen oder Sonnenkollektoren zu verbauen. Der Anschluss an einen Wärmeverbund ist zu einem späteren Zeitpunkt ebenfalls möglich.

Für die Belüftung der entsprechenden Räume sind zwei Lüftungsanlagen mit einer effizienten Wärmerückgewinnung vorgesehen. Eine Anlage versorgt die Schwimmhalle mit Luft und konditioniert entsprechend den Entfeuchtungsanforderungen und den geforderten Temperaturen. In diesem Gerät ist für die Entfeuchtung eine Wärmepumpe eingebaut, welche je nach Bedingungen die überschüssige Energie mittels Badwasserwärmetauscher ans Schwimmbecken abgeben kann. Die Luftführung erfolgt in Kanälen, welche getrennt von der Baukonstruktion eingebaut werden (Systemtrennung) und die geforderten Korrosionsanforderungen einer Schwimmhalle erfüllen. Die zweite Anlage versorgt die Garderoben und Nebenräume mit dem notwendigen Frischluftanteil. Zusätzlich sind noch Kleinanlagen für die Chemieräume notwendig. Es werden je zwei Zu- und Abluftventilatoren zur Belüftung vorgesehen. Da im Schwimmbadumgang sehr hohe Temperaturen vorherrschen, wird eine weitere Abluftanlage eingebaut, die einen kleinen Frischluftanteil nachströmen lassen kann.

Um die Wasserhygiene zu gewährleisten werden die Kaltwasserinstallationen in einer separaten Zentrale aufgestellt. Das Brauchwarmwasser wird über Frischwasserstationen erzeugt. Als weiterer wichtiger Punkt sind die Duscharmaturen für die Spülungen zu automatisieren. Mit diesen Massnahmen kann eine optimale Wasserqualität gewährleistet werden.

